Die Orchidee des Jahres 2013 – Das Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)

Alljährlich wählen die Vorstände der Arbeitskreise Heimische Orchideen (AHO) Deutschlands auf ihrer Herbsttagung in Thüringen die Orchidee des Jahres. Ziel ist, auf die oft starke Gefährdung vieler Arten hinzuweisen und die Aufmerksamkeit für die außerordentliche Schönheit dieser Kleinodien der heimischen Flora zu wecken. Nachdem im letzten Jahr mit dem Bleichen Knabenkraut (*Orchis pallens*) eine Art gewählt worden war, die in Brandenburg nie vorkam, wurde für dieses Jahr mit *Orchis purpurea* wieder eine auch bei uns heimische Art zur Orchidee des Jahres gekürt.

Das Purpur-Knabenkraut ist die vom Wuchs her stattlichste Art unter den heimischen Orchideen, kräftige Pflanzen können bis 70 cm groß werden. Typisch sind wie bei den meisten Arten der Gattung die in einer Rosette zu 3-5 gehäuften, dunkelgrünen Grundblätter, die im Frühjahr vor dem Blütenaustrieb erscheinen. Weitere Stängelblätter sind am Grunde des Stängels scheidig angeordnet und reichen niemals bis zum Blütenstand.

Der breit walzige Blütenstand weist zwischen 35 und 90, oft relativ dicht gestellte Blüten auf, lediglich die unteren Blüten können etwas entfernt locker stehen. Die bräunlich-häutigen Tragblätter der Blüten sind stets höchstens ein Drittel so lang wie der gedrehte Fruchtknoten. Wie auch beim verwandten Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) bilden Sepalen und Petalen einen geschlossenen, grünrot bis braunrot gefärbten Helm. Die Hauptblütezeit liegt in vielen Gebieten zwischen Mitte Mai und Anfang Juni.

Die Blütenlippe ist stark geteilt, bis 18 mm lang, breit ausladend und flach. Die zwei Seitenlappen variieren in ihrer Breite stark. Der breite, zweigeteilte und in seiner Form sehr variable Mittellappen weist in der Mitte oft einen kleinen, rötlich-braun gefärbten Zahn auf. Typisch ist die schwach rosa bis hellrote Färbung der Lippe, die zu den Rändern hin dunkler wird. Selten treten auch Pflanzen mit weißen Lippen auf. V.a. in der Mitte des Labellums gehäuft finden sich zahlreiche Büschel kleiner braunroter Papillen, die die Blüte wie gesprenkelt erscheinen lassen.

Da *O. purpurea* nicht selten gemeinsam mit *O. militaris* vorkommt, bilden die beiden nahe verwandten Arten oft Hybridschwärme. Die hybridogenen Pflanzen weisen alle Übergänge zwischen beiden Arten auf und sind manchmal nicht eindeutig zu erkennen.

O. purpurea ist in Europa recht weit verbreitet, hat jedoch ihre Hauptverbreitung in der temperaten Zone und fehlt beispielsweise in Skandinavien. Die nördlichsten Vorkommen in Deutschland befinden sich auf Rügen. Die Art hat in Deutschland ein weitgehend geschlossenes Verbreitungsgebiet, welches große Teile Mittel- und Süddeutschlands mit seinen klassischen Kalkgebieten umfasst.

Obwohl kalkreiche Buchenwälder in großen Teilen Deutschlands die natürlichen Lebensräume der Art sein dürften, besiedelt *O. purpurea* beispielsweise in den Muschelkalkgebieten Sachsen-Anhalts und Thüringens mit anderen Orchideenarten bevorzugt Kalk-Halbtrockenrasen in teilweise sehr individuenreichen Beständen. Dies sind zugleich die einzigen deutschen Bundesländer, in den das Purpur-Knabenkraut aktuell als ungefährdet gilt. In den meisten westlichen Bundesländern wird die Art in den Roten Listen als „gefährdet“ (Kategorie 3) geführt, in Brandenburg und Sachsen ist sie vom Aussterben bedroht. Wie alle andere Orchideenarten auch steht das Purpur-Knabenkraut in Deutschland unter besonderem Schutz.

In Brandenburg war *O. purpurea* schon immer sehr selten und ist an den wenigen bekannt gewordenen Fundorten wohl schon im 19. Jahrhundert ausgestorben. So kam sie früher im „Faulen Ort“ in der Uckermark sowie der Buchheide bei Templin vor. Später wurde die Art noch 1925 bei Rüdersdorf nachgewiesen und im Gartzer Schrey (Nationalpark Unteres Odertal) war die Art wohl noch nach 1950 vorhanden. Überraschend war der Neufund von *O. purpurea* im Jahr 1982 im Nordteil des jetzigen Nationalparks Unteres Odertal bei Stolpe, wo die Art auch heute noch in einer kleinen, isolierten Population existiert. Offensichtlich alle brandenburgischen Standorte der Art lagen in kalkreichen Buchenwäldern.

Fast keine Überraschung mehr war die Meldung eines Neufundes einer unbekannten Orchideenart von einem Standort südlich von Angermünde im Mai dieses Jahres, die sich bei einer Überprüfung als *O. purpurea* herausstellte. Nicht überraschend deshalb, weil sich mittlerweile auch in Brandenburg die (gesetzteswidrige!) Ansalbung hier nicht heimischer Pflanzenarten oder Pflanzen von fremden Herkünften häuft. Offenbar wollen damit zweifelhafte „Naturfreunde“ unsere so stark gefährdete Pflanzenwelt durch Auspflanzungen bereichern. Dafür werden mitunter nicht nur Pflanzen aus weit entfernten Vorkommen in Deutschland oder Europa oder manchmal offensichtlich sogar Herkünften aus Gartenmärkten verwendet. Es handelt sich dabei um unsinnige und unzulässige Verfälschungen unserer heimischen Flora, wodurch Vorkommen heimischer Arten durch Vermischung und Hybridisierung ernsthaft gefährdet werden können.

Werden solche offensichtlich angesalbte Vorkommen in den Naturschutzverwaltungen bekannt, werden diese übrigens in der Regel nach sorgfältiger Überprüfung durch Spezialisten wieder entfernt und die Pflanzen vernichtet! Mit Naturschutz hat das Ansalben gebietsfremder Pflanzen jedenfalls nichts zu tun! Wer zum Schutz unserer heimischen Orchideen und anderer gefährdeter Pflanzenarten ernsthaft etwas beitragen möchte, kann sich gern an Pflegemaßnahmen durch Arbeitsgruppen der Naturschutzverbände oder von den Naturschutzverwaltungen organisierten Aktionen beteiligen.

Frank Zimmermann

Fotos: F. Zimmermann